



Autor: IVES BRUGGMANN  
Ostschweiz am Sonntag  
9001 St. Gallen  
tel. 071 272 77 11  
www.tagblatt.ch

Auflage 57'417 Ex.  
Reichweite 109'000 Leser  
Erscheint woe  
Fläche 65'488 mm<sup>2</sup>  
Wert 6'100 CHF

Der Kanton saniert für etwa fünf Millionen Franken die von Robert Maillart gebaute Thurbrücke zwischen Zuzwil und Henau. Das denkmalgeschützte Bauwerk soll originalgetreu erneuert werden.

## Baugerüst verdeckt die Eleganz

IVES BRUGGMANN

**HENAU.** Ästhetisch, filigran und technisch vollendet: Das sind die Attribute, die im Zusammenhang mit der denkmalgeschützten Maillart-Brücke auf der Strecke zwischen Henau und Zuzwil genannt werden. Derzeit wird die Brücke erneuert oder, wie der Fachmann sagt, instand gesetzt. Deshalb steht sie während dieser Arbeiten nicht von alleine, sie muss durch Stahlträger und Gerüste gestützt werden. Keine Spur von Eleganz. Die grossen Baumaschinen, zwei riesige Kräne und das Baugerüst ziehen die ganze Aufmerksamkeit auf sich.

Die Ästhetik der Brücke lässt sich im besten Fall erahnen. Die Sanierung ist – vor allem, weil die Brücke unter Denkmalschutz steht – eine grosse Herausforderung für das kantonale Tiefbauamt, welches für dieses Projekt zuständig ist.

### Den Lasten nicht standgehalten

Ein Augenschein auf der Baustelle zeigt die hohen Ansprüche der Sanierung. Mit Kränen, Baggern und Fräsen wird die Brücke bearbeitet. Polier Stephan Balcar erklärt, wie das Bauwerk ab dem Dezember dem Durchgangsverkehr wieder standhalten kann. «Wer vor Beginn der Bauarbeiten

auf der Brücke stand, konnte eindeutig eine Senkung in der Mitte erkennen. Diese ist durch die Verkehrslasten und das daraus resultierende Verschieben des Fundamentes des Brückenbogens entstanden», sagt Balcar. In den Jahren vor der Erneuerung hat der Kanton die Fahrbahn auf der Brücke sogar verengt, damit Lastwagen nicht kreuzen konnten. Das schützte die Brücke vor zu hohen Belastungen.

Für etwa fünf Millionen Franken soll die Brücke nun wieder auf Vordermann gebracht werden. Kein leichtes Unterfangen, denn der Denkmalschutz setzt sich für die Erhaltung des Bauwerks ein. «Optisch wird sich die Brücke nicht verändern. Sie wird höchstens ein bisschen frischer daherkommen», sagt Balcar.

Trotz gleichbleibender Optik bleibt so gut wie kein Stein auf dem anderen. «Lediglich der Brückenbogen und die Jochpfeiler bleiben bestehen und werden instand gesetzt. Der Rest wird originalgetreu und nach heutigen Standards nachgebaut», sagt Balcar. Im Vergleich zu einem Neubau ist die Vorgehensweise um einiges komplexer. «Bevor wir alles erneuern, müssen wir die alte Konstruktion zurückbauen. Erst dann beginnen wir mit dem Wiederaufbau», sagt der Polier. Heute seien die Brückenbauer

mit modernen und besseren Hilfsmitteln und Materialien als früher ausgerüstet.

### Platte in einem Tag betoniert

Ein Beispiel dafür sind die «Badewannen», die zum Einsatz kommen. So nennen die Arbeiter auf der Baustelle die Blachen, welche den Fluss vor verunreinigtem Wasser schützen. «Das Fräswasser darf unter keinen Umständen in den Fluss gelangen, weil es einen viel zu hohen pH-Wert aufweist. Die Fische würden das nicht überleben», sagt Balcar.

Im Sommer soll die Brückenplatte betoniert werden. In einem Tag werden 300 bis 400 Kubikmeter Beton verarbeitet. Den Beton bestellt Balcar bei einer spezialisierten Firma. Dieser wird in Lastwagen angeliefert und direkt verarbeitet. «Früher mussten die Arbeiter den Beton noch selber vor Ort mischen. Und während wir heute die Brückenplatte in einem Tag betonieren, haben sie bei der Erstellung der Brücke im Jahr 1933 über 50 Etappen benötigt.» Und dennoch wird die Maillart-Brücke im Dezember wieder genau gleich aussehen wie vor 80 Jahren.



Autor: IVES BRUGGMANN  
Ostschweiz am Sonntag  
9001 St. Gallen  
tel. 071 272 77 11  
www.tagblatt.ch

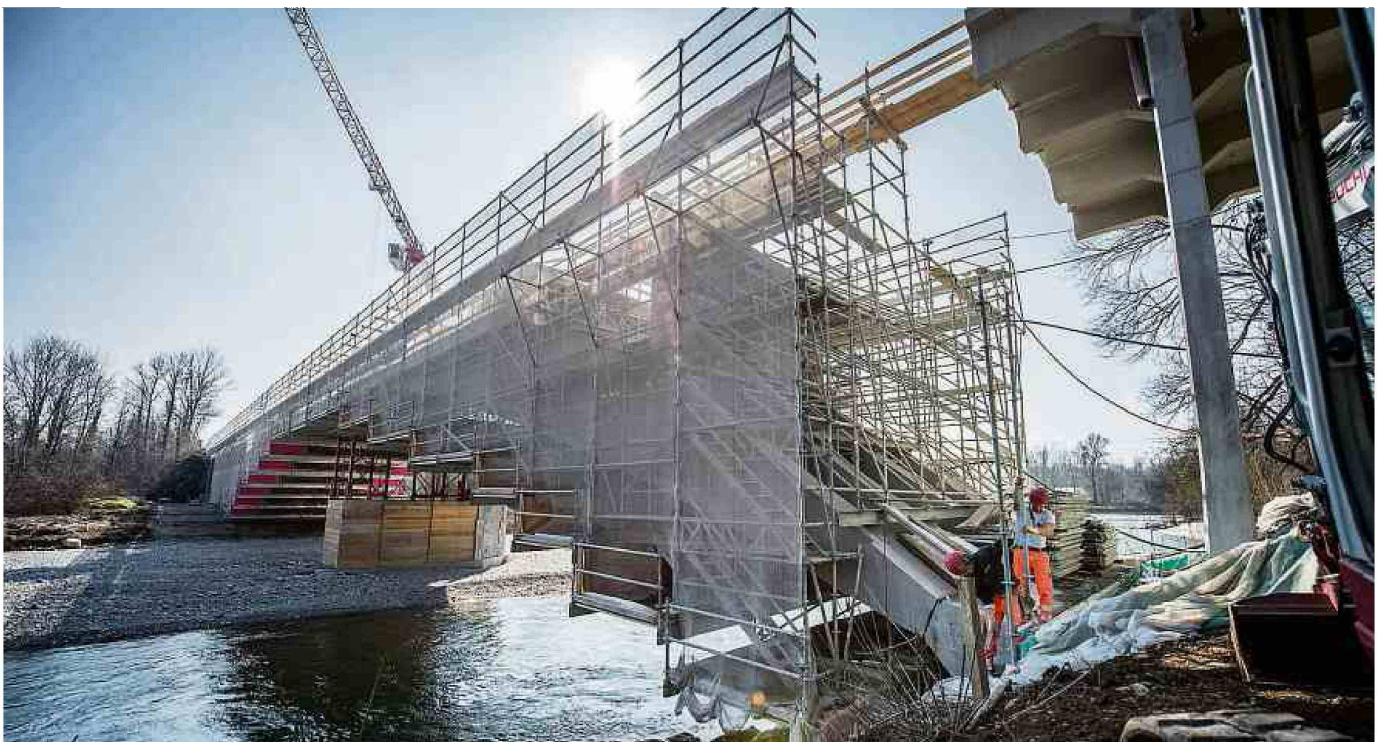
Auflage 57'417 Ex.  
Reichweite 109'000 Leser  
Erscheint woe  
Fläche 65'488 mm<sup>2</sup>  
Wert 6'100 CHF

## Revolutionäre Baukunst

URS BÄNZIGER

**HENAU.** Beim Überqueren der Brücke auf der Strasse zwischen Henau und Zuzwil fällt nichts Besonderes auf. Die Handschrift des Erbauers offenbart sich darunter. Schwungvoll spannt sich die Brücke auf einer Länge von rund 70 Metern in einem Bogen über die Thur. Die Fachleute schwärmen bis heute von diesem 1933 vollendeten Bauwerk. «Was Robert Maillart geleistet hat, war für seine Zeit hohe Baukunst. Für uns Bauleute ist beeindruckend, wie

mutig und revolutionär er seine Brücken plante und realisierte», sagt Sandro De Luca, Projektleiter der Brückensanierung. Mit dem damals neuen Werkstoff Stahlbeton schuf Robert Maillart Anfang des 20. Jahrhunderts in der Schweiz richtungsweisende Bogenbrücken. Sein bekanntestes Bauwerk ist die 1930 erstellte Salginatobelbrücke bei Schiers in Graubünden, eine Dreigelenkbogenbrücke mit einer Spannweite von 90 Metern. Robert Maillart war Bauingenieur, Brückenbauer und Unternehmer. Er starb 1940 mit 68 Jahren in Genf.



Bauarbeiter erstellen das Baugerüst für das neue Bogenfundament der Maillart-Brücke. Das Fundament wird zusätzlich verankert und soll für höchste Stabilität sorgen.

Bild: Urs Bucher